
Vorwort

Helmut Anheier

Was hat das hoch abstrakte Konzept Zivilgesellschaft mit dem Dritten Sektor und Nonprofit-Organisationen zu tun? Die Antwort ist einfach: Gemeinnützige Organisationen, NPOs und NGOs, Vereine, Verbände, Gewerkschaften und Parteien sind die Infrastruktur von Zivilgesellschaft.

Doch die Infrastruktur der Zivilgesellschaft stammt hier weitgehend noch aus dem späten 19. Jahrhundert. Der Dritte Sektor in Deutschland wie in Österreich ist ein institutionelles Arrangement, das auf einem historischen Kompromiss zwischen Staat, gesellschaftlichen Gruppen und der Wirtschaft basiert und im 19. und 20. Jahrhundert sicherlich sinnvoll war, heute aber in weiten Teilen überholt und nicht mehr zeitgemäß ist.

Insofern stellt sich die Frage: Wie sieht die Zukunft der Zivilgesellschaft aus? Der Dritte Sektor und seine Organisationen sind in Deutschland – wie überall – mit massiven Veränderungen konfrontiert. Globalisierung, Individualisierung, das schleichende Auflösen der klassischen sozialen Milieus und das Ende traditioneller Wohlfahrtsstaatlichkeit sind hier die Stichworte.

Wollen NPOs überleben, insbesondere die der freien Wohlfahrt, müssen sie sich auf diese Veränderungen und die unterliegenden Bedingungen einstellen. Dies betrifft Ressourcenbeschaffung und Management ebenso wie Interessenvertretung und Governance. Doch erscheint es auch im Dritten Sektor einfacher, »bei der Stange zu bleiben«, Bestehendes zu bewahren und weiterzumachen wie bisher, als Neues zu wagen, sich auf Unbekanntes einzulassen und hierbei auch Risiken einzugehen.

Die Beiträge dieses Bandes machen deutlich: Der Forschung kommt hierbei eine ganz zentrale Aufgabe zu. Es gilt Wandel zu gestalten. Der Zivilgesellschaft kommt zweifellos für die Weiterentwicklung von Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit eine ganz zentrale Bedeutung zu. Zivilgesellschaft ist der Unterpfand, der sozialen Wandel nachhaltig absichert, Legitimation und gesellschaftliche Rückendeckung verschafft.

Doch die Zivilgesellschaft selbst befindet sich derzeit in einem massiven Wandlungsprozess von einer schön nach gesellschaftlichen Gruppen geordneten und neo-korporatistischen Veranstaltung hin zu einem offenen, pluralistischen Arrangement unterschiedlicher Akteure, die zum Teil miteinander in Konkurrenz stehen.

Der Band »Quo vadis« setzt daher an der richtigen Stelle an. Er ist keine Bestandsaufnahme, obgleich die Beiträge einen guten Einblick vermitteln, wie es um zivilgesellschaftliche Organisationen derzeit insbesondere in Deutschland und Österreich bestellt ist. »Quo vadis« ist schon gar keine Gebrauchsanweisung, was in den nächsten Jahren zu tun ist. Aber die Beiträge machen deutlich, dass Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und NGOs heute notwendiger ist als je zuvor, und zwar weil die alten Rezepte, Handlungsanweisungen und Routinen weniger zu taugen scheinen, da sie unserer veränderten individualisierten und globalisierten Welt kaum entsprechen. Die Beiträge zeigen nicht auf, wo die Reise hingeht; doch es wird mehr als deutlich, dass sich zivilgesellschaftliche Organisationen verändern und sich auf die Reise begeben müssen.

Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement
Quo vadis?

Zimmer, A.; Simsa, R. (Hrsg.)

2014, X, 442 S. 1 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06176-0